

L.: ADB; *Hirtensfeld; Streiffleur*, 1834, Bd. 4, S. 142ff., 262ff.; *Svoboda* 1, S. 81f.; *Wurzbach; J. N. v. Szöllösy, Tagebuch gefeyerteter Helden und wichtiger krieger. Ereignisse der neuesten Zeit ...*, 1837, S. 407ff.; *Th. I. Leitner v. Leimertreu, Ausführl. Geschichte der Wr.-Neustädter Militär-Akad.* 1, 1852, S. 470f.; *Die Reiter-Rgt. der k. k. österr. Armee*, 2. Aufl. 1866, 1, S. 236, 2, S. 205ff., 212, 221, 3, S. 149ff., 173, 175; *G. Ritter Amon v. Treuenfest, Geschichte des k. k. Husaren-Rgt. Nr. 8 ...* 1696–1880, 1880, bes. S. 423f.; *ders., Geschichte des k. und k. Bukovina'schen Dragoner-Rgt. ... Nr. 9 ...* 1682–1892, 1892, bes. S. 279ff.; *J. Illéssy – B. Pettkó, A Király Könyvek ...* 1527–1867, 1895, S. 190; *Krieg 1809, 3: Neumarkt – Ebelsberg – Wien*, bearb. von M. Ritter v. Hoen, E. Mayerhoffer v. Vedropolje und H. Kerchnawe, 1909, S. 249ff.; *AVA, KA, beide Wien.* (E. Zehetbauer)

Schuster (Šuster) Andreas (Andrej), vulgo Drabósnjak, Volksschriftsteller und Bauer. Geb. Oberjeserz/Jezerce Zgornje (Velden a. Wörther See, Ktn.), 6. 5. 1768; gest. Umberg/Umbar (Wernberg, Ktn.), 22. 12. 1825. Bauernsohn, der mit 25 Jahren die väterl. Drabosnjakhube übernahm. S. war ein belesener Volkspoet (Bukovnik), der auch protestant. slowen. Schriften wie die Spangenbergpostille von 1578 – auf der er sich handschriftl. verewigte – las und Reime sowie poet. Werke in slowen. Sprache verf. 1808 druckte er sein 406 Verse umfassendes Lehrged. „Svo-venje obace“ (Slowen. ABC), später ein Büchlein ohne Titel und Jahreszahl mit fünf Ged. 1809–14 gehörte sein Hof zum Kg.Reich Illyrien; die französ. Verwaltung ermöglichte sein Schaffen in slowen. Sprache. 1811 erschien die sog. Marienpassion, die S. nach dem „Großen Leben Christi“ von P. Martin Cochem in der Badstube seines Hofes druckte. 1818 kam es zur Zwangsversteigerung seiner Hube; die Familie übersiedelte nun nach Umberg auf den Hof seiner Frau, den sein Sohn übernahm. Von S.s zu seinen Lebzeiten ungedruckten Volksschauspielen sind drei überliefert, ein autograph erhaltenes Weihnachts- oder Hirtenspiel (1814), ein Passionsspiel (1818) und ein ebenfalls autograph erhaltenes Spiel vom verlorenen Sohn. Das Passionsspiel wurde erstmals 1826 und fortan regelmäßig aufgef. 1896 untersagte das bischöfl. Gurker Ordinariat die Auff. von Passions- und Hirtenspiel; bis in die Gegenwart wurden die Spiele jedoch aufgef., z. Tl. auch in dt. Übers. Auffallend ist, daß S.s Werk dem gleichzeitig lebenden Volkskundler und Literaten U. Jarnik (s. d.) unbekannt geblieben ist. Im 20. Jh. wurden Spiele S.s von Niko Kuret neu bearb. und hrsg.

W.: *Marijin pasijon* (1811), hrsg. von H. Lausegger, 1990; *Pastirska igra in Izgubljeni sin*, hrsg. von H. Maurer-Lausegger, 1992; usw.

L.: *SBL; F. Kotnik, S.-Drabosnjak. Sein Leben und Wirken*, phil. Diss. Graz, 1907; *ders.*, in: 60. *Programm des Staats-Obergymn. in Klagenfurt ...*, 1910, S. 1ff.; *P. Zablatnik, Die geistige Volkskultur der Kärntner Slowenen*, phil. Diss. Graz, 1951; *E. Nussbaumer, Geistiges Kärnten*, (1956), s. Reg.; *P. Zablatnik, in: Die Brücke 7–8*, 1978, S. 150ff. (mit Literatur); *ders.*, in: *Wr. Slavist. Almanach, Sonderbd. 13*, 1984, S. 229ff. (mit Literatur); *Das slowen. Wort in Kärnten/Slovenska beseda na Koroškem*, hrsg. von R. Vospernik u. a., (1985), s. Reg. (mit Textproben); *W. Baum*, in: 120. *Jahresber. des 1. Bundesgymn. Klagenfurt*, 1988, S. 32f.; *H. Lausegger*, in: *Wr. Slavist. Almanach* 22, 1988, S. 273ff.; *H. Paulitsch, Das Phänomen „Bukovnišvo“ in der Kärntner-slowen. Kultur- und Literaturgeschichte (= Studia Carinthiaca Slovenica 5)*, 1992, S. 106ff.; *H. Maurer-Lausegger*, in: *Unisono-intern, Juni 1992*, S. 10f.

(W. Baum – P. Zablatnik)

Schuster Franz, Widerstandskämpfer und Parteifunktionär. Geb. Wien, 18. 7. 1904; gest. KZ Buchenwald, Dt. Reich (Buchenwald, Dtd.), 23. 9. 1943. Aus einer sozialdemokrat. Arbeiterfamilie stammend, Sohn eines Bäckergehilfen, verheh. mit der Jugendfürsorgerin Helene S. Bereits in seinen Jugendjahren war S., der seine Ausbildung am Technolog. Gewerbenus. in Wien absolv. hatte, u. a. bei der Sozialist. Jugend und als leitendes Mitgl. der sozialist. Mittelschultechniker polit. aktiv, später war er u. a. als Kmdt. der Akadem. Legion auch Mitgl. des Republikan. Schutzbunds. Geprägt durch die Ereignisse des Juli 1927, trat S. allerdings in Opposition zur sozialdemokrat. Parteilinie. Aus seiner Stellung als Ing. und leitender Angestellter (Stadtbauinsp.) bei den Wr. städt. Elektrizitätswerken nach dem Februar 1934 aus polit. Gründen entlassen, schloß sich S. nun als führender Funktionär der Splittergruppe „Rote Front“ an, die nach kurzer Zeit in der Kommunist. Partei Österr. (KPÖ) aufging. Dort gehörte er ab dem 12. Parteitag dem Zentralkomitee an und hatte auch in der Hilfsorganisation „Rote Hilfe“ eine leitende Funktion inne. Ende 1934 verhaftet und mit einjähriger Unterbrechung bis 1938 im Anhaltelager Wöllersdorf (NÖ) inhaftiert, wurde er kurz vor dem März 1938 amnestiert. Nach der nationalsozialist. Machtübernahme wurde S. vorübergehend wieder im E-Werk eingestellt, zu Kriegsbeginn 1939 jedoch neuerl. verhaftet und in das KZ Buchenwald verschickt. Hier war er nicht nur eine der leitenden Vertrauenspersonen der österr. Häftlinge, sondern nahm auch als österr. Vertreter an den Beratungen des späteren „Internationalen Lagerkomitees“ teil. Geschwächt vom Lageraufenthalt und den Torturen, erlag er im KZ den Folgen einer